

■ ÜBERSICHT: ANSÄTZE ZUR IMPLEMENTIERUNG EINES EIGENEN KOMMUNALEN BILDUNGSMONITORINGS

Um Rückschlüsse auf Ausgangslagen, aktuelle Entwicklungen und Handlungsbedarfe zu ziehen, stehen die Kommunen vor der Herausforderung, sich mit Daten im Sinne eines Bildungsmonitorings zu befassen. Hier ist die Frage: Wo setzt man an? Die folgende Übersicht gibt für eine erste Orientierung in den unterschiedlichen Implementierungsphasen eines Bildungsmonitorings erste Ansätze und Fragestellungen auf, die es zu betrachten gilt. Kostenlose Unterstützung beim Aufbau oder der Weiterentwicklung eines kommunalen Bildungsmonitorings erhalten Kommunen von der Transferagentur Niedersachsen. Nutzen Sie dafür gerne unsere Angebote:

- Die Transferagentur Niedersachsen bietet Ihnen den Zugang zu Wissen, insbesondere zu guten Beispielen kommunaler Praxis und im Austausch mit weiteren Akteuren und Experten.
- In der Begleitung durch die Transferagentur wird eine umfassende Ist-Stand-Analyse angeboten.
- Die Transferagentur begleitet mit ihrem Angebot den Prozess der Ausarbeitung von Schwerpunktthemen.
- Die Qualifizierungs- und Veranstaltungsangebote der Transferagentur können bedarfsorientiert genutzt werden.
- Die Transferagentur begleitet die Kommunen bei der Umsetzung von Konzepten zur Weiterentwicklung von Kooperations- und Vernetzungsstrukturen.

	Fragestellungen/Betrachtungen:	Beteiligung von:	Warum ist Klärung notwendig:
Konzipierungsphase	1. Ausgangssituation/Auftrag		
	Welche Themenschwerpunkte und zentrale Fragestellungen sollen im Bildungsmonitoring bearbeitet werden?		
	Es muss die Grundsatzentscheidung getroffen sein, dass für ausgewählte Entscheidungsprozesse, Daten und Fakten zusammengetragen werden sollen. Verständigung über Ziele, Auftragseinholung und Klärung der Erwartungen hat stattgefunden.	Über routinemäßige Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse steuern die Bildungsverantwortlichen und die strategische Verwaltungsebene die Einbindung und den Rückhalt, auch der politischen Ebene.	Eindeutige Bekenntnisse geben die Richtung für alle vor und sichern den Erfolg des Vorhabens.
	Eine zuständige Person als bildungsverantwortliche Stelle klar benennen.	Entscheidung durch strategische Ebene.	Klare personelle Zuständigkeit, Ansprechpartner ist internen und externen Akteuren bekannt.
	Eine erste Bestandsaufnahme gibt Aufschluss über die Gesamtsituation und spürt damit Lücken auf.	Bildungsverantwortliche, verwaltungsinterne Akteure und Akteure aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft, bringen sich ein.	Die Bewertung der Schwerpunktthemen kann durch die Analyse anhand von Fakten vorgenommen werden.
	Bedarfe werden aus der Analyse als Handlungsfelder abgeleitet und als Schwerpunktthema priorisiert.	Bildungsverantwortliche in Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen.	Zielgerichtete Erarbeitung und Definition von Schwerpunktthemen.
	Die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring zu den Schwerpunktthemen sind konkret benannt.	Bildungsverantwortliche	Fokussierung und klare Aufgabenstellung für das Bildungsmonitoring.
	2. Zusammenstellung und Beteiligung:		
	Mit Blick auf die notwendigen Ressourcen werden durch den Aufbau von Strukturen und Prozessen die Grundlagen für die Machbarkeit des Bildungsmonitorings gelegt.		
	Welche Akteure müssen eingebunden werden, um die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring beantworten zu können?	Bildungsverantwortliche erarbeiten Konzepte und steuern die Einbindung relevanter Akteure.	Für eine erfolgreiche Verzahnung aller Aktivitäten und Daten wird eine frühe Einbindung relevanter Akteure als sinnvoll erachtet.

Fragestellungen/Betrachtungen:	Beteiligung von:	Warum ist Klärung notwendig:
Für welche Zielgruppen werden die Ergebnisse des Bildungsmonitorings aufbereitet?	Bildungsverantwortliche/ Bildungsmonitoring klärt die Erwartungshaltung mit den relevanten Akteursgruppen.	Fokussierung und klare Aufgabenstellung für das Bildungsmonitoring.
Der Personaleinsatz wird angepasst sowie Organisationsstrukturen und Entscheidungsprozesse im Hinblick auf die Umsetzung des Bildungsmonitorings überdacht.	Strategische Verwaltungsebene entscheidet über die Personalstelle/n Bildungsmonitoring und die Einbindung in den gegebenen Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen.	Ein auf Langfristigkeit angelegtes Bildungsmonitoring braucht eine entsprechende Einbindung und Ausstattung.
Welche Daten liegen vor aus verschiedenen Quellen? Welche Daten fehlen und müssen erhoben werden?	Es ist der koordinierenden Stelle bekannt, welche Daten, Aussagen und Berichte durch das bestehende Berichtswesen, auch bereichsübergreifend, vorliegen.	Die Verzahnung sämtlicher Daten, die bereits sehr umfassend vorliegen können, liefert valide und verlässliche Aussagen als Basis.
Liegt eine IT-Lösung vor, in der die Datenquellen verarbeitet werden können, um die Fragestellungen zu beantworten?	Eine Entscheidung für eine IT-Lösung muss konzeptionell vorbereitet und fachspezifisch begleitet werden.	Ein auf Langfristigkeit angelegtes Bildungsmonitoring braucht eine fundierte, bedarfsgerechte IT-Struktur.
3. Entwicklungsphase Die Rahmenbedingungen werden erarbeitet und sind die Vorbereitung der eigentlichen Umsetzung.		
Die relevanten Akteure und die verfügbaren Ressourcen werden mit Blick auf die Umsetzung eingebunden.	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring erfüllt ihre Aufgaben und erarbeitet die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring.	Ein auf Langfristigkeit angelegtes Bildungsmonitoring braucht eine entsprechende Einbindung und Ausstattung.
Eine IT-Lösung ist bewertet und nutzbar.	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring erfüllt ihre Aufgaben und erarbeitet die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring.	Ein auf Langfristigkeit angelegtes Bildungsmonitoring braucht eine fundierte, bedarfsgerechte IT-Struktur.
Die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring werden in Indikatoren und Kennzahlen umgesetzt.	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring erfüllt ihre Aufgaben und erarbeiten die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring.	Die notwendigen Indikatoren sind fachlich und strategisch abgestimmt, um die vorab definierten Themen und Handlungsfelder systematisch, zielgerichtet und kontinuierlich abbilden zu können.
4. Umsetzungsphase Die gegebenen Strukturen und Prozesse gewährleisten die langfristige Aufgabenstellung an das Bildungsmonitoring.		
Bearbeitung der vorgegebenen Fragestellungen wird durch die Generierung, das Zusammenstellen und die vielschichtige, frageorientierte Auswertung aller benötigten Daten bearbeitet.	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring erfüllt ihre Aufgaben und erarbeitet die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring.	Die Ergebnisse des Bildungsmonitorings fließen als Entscheidungsgrundlage idealerweise in einen Steuerkreislauf bzw. in die Arbeit vieler Gremien, Gruppen oder Entscheider ein. Daher ist die Bearbeitung vielschichtig und dem Zweck dienlich und schließt auch neue Erhebungen mit ein.
Vorlage eines Berichtes		
Erstellung von Bildungsberichten, Fachberichten oder spezifischen Analysen, die die vorgegebenen Fragestellungen beantworten.	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring beantwortet die an sie gerichteten Fragestellungen in den abgestimmten Formen.	Kein Bericht für den Schrank: Die Ergebnisse des Bildungsmonitorings fließen als Entscheidungsgrundlage idealerweise in einen Steuerkreislauf bzw. in die Arbeit vieler Gremien, Gruppen oder Entscheider ein. Daher liefert es unterschiedliche, dem Zweck dienliche Formate. Wichtig ist hierbei, dass über die Verwertung der Berichte und Ergebnisse vor Erstellung Klarheit und Transparenz bestehen.
Diskussion der Ergebnisse		
Die Berichte werden für den Diskurs auf unterschiedlichen Ebenen verwendet und öffentlichkeitswirksam präsentiert.	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring stimmt Anlässe und Formate der Berichterstattung und Außenwirkung ab und liefert Inhalte.	Im Ansatz des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements bilden die Daten die Grundlage für Entscheidungen, Ziele und Maßnahmen. Taten müssen folgen! Für die erfolgreiche Umsetzung ist der Diskurs sowie die Einbindung relevanter Stellen maßgeblich.

Realisierungsphase

Präsentations- und Nutzungsphase	(Detail-)Fragen an das Monitoring		
	In der Konkretisierung einzelner Fragestellungen können sich weitere Fragen ergeben, die wiederum mit der Bearbeitung durch die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring geklärt werden.	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring liefert nach Möglichkeit die Antworten auf die offenen Fragen und sorgt für eine adressatengerechte Rückmeldung dieser Ergebnisse.	Die Ergebnisse des Bildungsmonitorings fließen als Entscheidungsgrundlage idealerweise in einen Steuerkreislauf bzw. in die Arbeit vieler Gremien, Gruppen oder Entscheider ein. Daher ist die Bearbeitung vielschichtig und dem Zweck dienlich und schließt auch neue Erhebungen mit ein.
	Aus Daten folgen Taten: Festlegung von Zielen, Strategien, Maßnahmen		
	Durch die Beantwortung der Fragestellungen anhand von Daten und Analysen ist das Bildungsmonitoring die Grundlage für das datenbasierte Bildungsmanagement und unterstützt - faktenbasiert und objektiv - die strategischen Entscheidungen, die Zielformulierung und die Maßnahmenplanung.	Das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement verzahnt die Analyse, Planung und Steuerung des politisch-administrativen Handelns mit der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen.	
	5. Evaluation/Rückmeldung/Ergebnissicherung		
Im Aspekt des Qualitätsmanagements werden Wirkungen evaluiert und fließen im Steuerungskreislauf in die Prozesse der Themenfestlegung und Zielfindung wiederkehrend ein.			
Um ein effektives Bildungsmonitoring umzusetzen, ist eine Kontinuität zwingend zu gewährleisten. Besonders effektiv, auch zu Fragen der Erfolgskontrolle, ist die Beobachtung von Indikatoren im zeitlichen Verlauf (Zeitreihe).	Die verantwortliche Stelle Bildungsmonitoring erfüllt ihre Aufgaben und erarbeitet die Fragestellungen an das Bildungsmonitoring.		
Analysen und Berichte aus dem Bildungsmonitoring fließen in die Betrachtungen zu Entwicklungen und Wirkungen von Maßnahmen ein.	Ergebnisse des Bildungsmonitorings werden für die langfristige Betrachtung auf verschiedenen Ebenen herangezogen.	Es kommt zu einem Verständnis darüber, das Handeln strategisch und faktenbasiert zu bewerten und ziel- und wirkungsorientiert umzusetzen.	

Ansätze zur Implementierung eines eigenen kommunalen Bildungsmonitorings (eigene Abbildung)

Literatur:

- PT-DLR – Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Abteilung Bildungsforschung [Hrsg.] (2011): Einbettung des Bildungsmonitorings in das kommunale Bildungsmanagement. Bonn. (= Werkstattbericht, 02), S. 13.
- PT-DLR – Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Abteilung Bildungsforschung [Hrsg.] (2013): Die Koordination von Familienbildung unter Elternarbeit als Aufgabe des Bildungsmanagements auf kommunaler Ebene (= Werkstattbericht, 12), S. 17 ff.
- PT-DLR – Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Abteilung Bildungsforschung [Hrsg.] (2012): Idealtypischer Verlauf einer Bildungsberichterstattung (Tabelle 1). In: Handreichung: Wie erstellt man einen kommunalen Bildungsbericht, S. 25.

